

---

# THE WALTHER COLLECTION

---

## Pressemitteilung

# August Sander and Seydou Keïta: Portraiture and Social Identity



Links: August Sander, *Jungbauern*, 1914 © 2011 Die Photographische Sammlung / SK Stiftung Kultur – August Sander Archiv, Köln / VG Bildkunst Bonn; Rechts: Seydou Keïta, *Ohne Titel*, 1952-1955

Ab 23. September zeigt der Walther Collection Project Space in New York eine Doppelausstellung der stilbildenden Porträtfotografien von August Sander und Seydou Keïta. Beide Fotografen beschreiben aus der Sicht zweier unterschiedlicher Kulturen entscheidende Phasen gesellschaftlicher Veränderungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und reflektieren die Rolle des Individuums innerhalb dieser historischen Prozesse sowohl in Deutschland als auch in Mali. Die Ausstellung läuft vom 23. September 2011 bis zum 7. Januar 2012.

*August Sander and Seydou Keïta: Portraiture and Social Identity* versammelt 60 Schwarz-Weiß-Fotografien: Eine Auswahl von Seydou Keïtas subtilen Porträts der Bewohner Bamakos, die zwischen

den späten 1940ern bis Mitte der 1950er Jahre im kolonialen Mali entstanden sind, darunter auch seltene Vintageprints, und Aufnahmen aus August Sanders Buchportfolio *Antlitz der Zeit* aus dem Jahr 1929. Diese Gegenüberstellung war in erweiterter Form Teil der von Okwui Enwezor kuratierten Eröffnungsausstellung *Events of the Self. Portraiture and Social Identity*, die bis Mai 2011 in der Walther Collection in Neu-Ulm/Burlafingen zu sehen war.

„Ziel dieses Dialogs ist es, zwei gegensätzliche Momente des 20. Jahrhunderts einander gegenüberzustellen und die kulturellen Implikationen der Fotografie in Hinblick auf die Analyse der Veränderungen, die in jeder der dargestellten Gesellschaften stattfanden, aufzuzeigen,“ sagt Okwui Enwezor. „Beim Betrachten der Porträts wird klar, dass die Posen und Gesten, die die Modelle vor der Kamera einnehmen, die Idee nahelegt, in diesen modernen Individuen zugleich Zeugen und Teilnehmer der Konstruktion historischer Narrative zu sehen.“

August Sander (1876-1964) gilt als einer der wegweisenden Fotografen des 20. Jahrhunderts. Er prägte einen Stil der objektiven und naturgetreuen Darstellung, gespeist aus unmittelbarer Beobachtung der Wirklichkeit, und einen vergleichenden Ansatz innerhalb der Porträtfotografie. Seine Aufnahmen von deutschen Bauern, Arbeitern, Studenten, Familien, Kaufleuten, Künstlern und Bürgern des frühen 20. Jahrhunderts betonen zugleich die Individualität des Einzelnen als auch die charakteristischen Eigenschaften einer bestimmten sozialen Gruppe, einer Generation oder der Geschlechter. In seinem Buch *Antlitz der Zeit*, einem Auszug aus seinem Großprojekt *Menschen des 20. Jahrhunderts*, arbeitet er die unterschiedlichen sozialen Gruppen der deutschen Gesellschaft der Weimarer Republik heraus. Er unternimmt damit den Versuch ein „Zeitbild“ dieser Epoche zu entwerfen, das eine Gesellschaft im Übergang zeigt –von Landwirtschaft zur Industrie, vom Land zur Stadt und zwischen verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Systemen.

Seydou Keïta (1921-2001), einer der bedeutendsten westafrikanischen Fotografen, arbeitete in Bamako, der Hauptstadt Malis. Trotz seiner Bekanntheit in seiner Heimat, wurde Keïta erst Anfang der 1990er Jahre international wahrgenommen. Charakteristisch für seine Porträts sind die stark gemusterten Tücher, die den Hintergrund seines mobilen Studios bildeten und vor denen seine Kunden posierten. Keïta porträtierte vorwiegend die urbane Mittelschicht Bamakos im Jahrzehnt vor Malis Unabhängigkeit von Frankreich, einer Zeit, in der dramatische gesellschaftliche Verschiebungen auf politischer, demographischer und familiärer Ebene stattfanden. Seine Porträtaufnahmen spiegeln diese Veränderungen in einem gleichberechtigten Nebeneinander traditioneller und moderner Kleidermoden und unter Einbeziehung der immer einflussreicheren Konsumkultur. Gekleidet in aufwändige Gewänder und Schmuck, mit westlichen Requisiten wie Radios oder Autos ausgestattet und in selbstbewussten Posen, drücken die Porträtierten ein neues, urbanes und modernes Lebensgefühl aus: von Seydou Keïta fotografiert zu werden hieß „bamakois“ zu werden, attraktiv und kosmopolit. Mit seinen Porträts, die das formale Wechselspiel zwischen Porträtiertem und Aufnahmeort und die Konstruktion eines idealen Selbst betonen, prägte Seydou Keïta ein neues Bild postkolonialer Identität.

### **Über die Walther Family Foundation**

Die Walther Family Foundation ist eine gemeinnützige private Stiftung, die sich auf das Erforschen, Sammeln, Ausstellen und Publizieren moderner und zeitgenössischer Fotografie und Videokunst konzentriert. Ausgehend von grundlegenden Werken der europäischen und nordamerikanischen Fotografie erstreckt sich die Sammlung auf Werke verschiedener Regionen, Perioden und Stilrichtungen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf in Afrika und Asien arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern liegt. Sorgfältig vorbereitete Ausstellungen und ein wissenschaftlich erarbeitetes Publikationsprogramm tragen zu einem besseren Verständnis der Geschichte und Bedeutung des Mediums bei. Die Stiftung verfügt über zwei Ausstellungsstandorte: die Walther Collection in Neu-Ulm/Burlafingen und den Walther Collection Project Space in New York City, USA.

---

THE  
WALTHER COLLECTION

---

The Walther Collection  
Reichenauerstraße 21  
89233 Neu-Ulm/Burlafingen  
info@walthercollection.com

The Walther Collection Project Space  
526 West 26th Street, Suite 718  
New York, NY 10001/USA  
contact@walthercollection.com

[www.walthercollection.com](http://www.walthercollection.com)

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an:

Markus Müller  
Bureau Mueller  
Tel: +49-30-20188432  
press@walthercollection.com

Juliet Sorce / Alina Sumajin  
Resnicow Schroeder Associates  
Tel: +1-212-671-5158 / 5155  
jsorce / asumajin@resnicowschroeder.com